

Diese Methode gefiel Origenes um so mehr, als er von Kindheit an einen Zug nach dem Geheimnißvollen in sich verspürte und sich später in den Gedanken hineinlebte, daß eben die Mannigfaltigkeit des Sinnes ein besonderer Vorzug der heiligen Schrift sei. Uebrigens folgte er der allegorischen Erklärung zur Erbauung und sächlichen Belehrung vorzugsweise in den Homilien (vgl. Hom. in Levit. 7, 1; 10, 1), während er in der Polemik gegen die Gnostiker und Heiden den geschichtlichen Gehalt der Bibel oft sehr strenge festhält; auch verwirft er den Literalisinn nicht, wenn er (De princ. 4, 8) den geistbildenden Buchstaben dienst der Juden verdammt und einen dreifachen Schriftsinn, den historischen, moralischen und mystischen, wie Leib, Seele und Geist unterscheidet (l. c. 11 sqq.). In der Weise hat Origenes fast sämtliche Bücher des A. und N. T. erklärt, viele derselben mehrfach, durch eigentliche Commentare (τόποι), durch Homilien oder Tractate in exegetisch-paränetischer Weise und durch Scholien. Weit aus dem Meiste von diesen Arbeiten ist verloren gegangen, manches nur in Fragmenten (z. B. in den Philosophalien [ed. Robinson, Cambridge 1893]) oder in lateinischen, meist sehr freien Uebersetzungen erhalten. Noch vorhanden sind, abgesehen von verschiedenen kurzen Scholien, welche in den Catenen erhalten sind: 1. Von der Genesis wenige griechische Fragmente aus dem Commentar und 17 Homilien, von Rufin sehr frei (mit Einschaltungen) übersetzt. 2. Ueber Exodus wenig griechische Fragmente des Commentars und 18 Homilien in Rufins freier Uebersetzung. 3. Ueber Leviticus 16 und 4. über Numeri 28 Homilien, ebenfalls in der Rufin'schen Uebersetzung. 5. Ueber Josue 26 und 6. über Richter 9 Homilien, von Rufin treu übersetzt. 7. Ueber die 4 Bücher der Könige 2 Homilien, die eine lateinisch, wahrscheinlich von Rufin, die andere griechisch. 8. Ueber Job nur mehr ein Fragment einer Homilie, von Hilarius von Poitiers übersetzt (vgl. Reinkens, Hilarius von Poitiers, Schaffhausen 1864, 270). 9. Ueber die Psalmen beträchtliche Fragmente des Commentars, außerdem 5 Homilien über den 86. und je 2 Homilien über den 37. und 88. Psalm, von Rufin treu übersetzt. 10. Ueber die Propheten einige Fragmente des Commentars. 11. Ueber das Hohe Lied 2 Homilien, von Hieronymus treu übersetzt, und 4 Bücher Commentaren in Rufins freier Uebersetzung, nebst dem Prolog, in welchem Origenes den Gesichtspunkt für die Erklärung dieses Buches feststellt. 12. Ueber Isaia nur 2 geringe Fragmente des Commentars und 9 Homilien in freier Uebersetzung von Hieronymus. 13. Ueber Jeremias von ehemals 45 Homilien noch 19 griechische nebst einem Fragment der 39. Von diesen 19 griechischen haben wir 12 auch in der lateinischen Uebersetzung des Hieronymus und überdies dessen Uebersetzung der 21. und 22. Homilie. 14. Ueber Ezechiel ein Fragment aus dem Commentar und 14 Ho-

milien in der Uebersetzung des hl. Hieronymus. 15. Ueber Daniel zwei unerhebliche Scholien [bei Ang. Mai, Scriptt. vet. nova Coll. I, 2, Romae 1825, 167, 193]; endlich 16. über Osee ein griechisches Fragment aus dem Commentar. (Vgl. noch besonders Pitra, Analoea sacra II [1884], 349 sqq.; III [1883], 1 sqq.) — Aus dem Neuen Testament sind erhalten: 1. Ueber Matthäus von 25 Tomi nur noch 4 Bruchstücke der 9 ersten Tomi, ferner die 8 folgenden Tomi (10—17) sowohl griechisch als in einer alten treuen, aber rauhen lateinischen Uebersetzung; letztere gibt auch noch die weiteren Tomi bis zum Schlusse des Matthäusevangeliums, jedoch ohne Beibehaltung der ursprünglichen Abtheilung in Tomi. 2. Ueber Lucas 39 Homilien in einer freieren Uebersetzung des Hieronymus. 3. Ueber Johannes aus dem Commentare, welcher 39 Tomi hatte, die Tomi 1, 2, 6, 10, 13, 19, 20, 28, 32 nebst Fragmenten aus dem 4. und 5. Tomus. 4. Ueber die Apostelgeschichte haben wir noch ein kleines griechisches Fragment einer Homilie. 5. Ueber den Römerbrief hatte Origenes nach Rufin 15, nach Cassiodor 20 Tomi geschrieben, von welchen schon zu Rufins Zeit Einiges fehlte. Letzterer ergänzte dieß, übersehte das Vorhandene ins Lateinische und zog es auf ungefähr die Hälfte des Raumes in 10 Büchern zusammen. Die noch vorhandenen 3 griechischen Fragmente dieses Commentars hat De la Rue in seiner Ausgabe der Werke des Origenes (Paris. 1738—1759, 4 voll.; auch 1783) dem Texte der Rufin'schen Uebersetzung als Noten unterstellt. 6. Von dem Commentare über den ersten Corinthierbrief hat J. A. Cramer in seiner Ausgabe der Catenas in S. Pauli Epp. ad Cor. [Cat. graec. PP. V], Oxonii 1844, aus einem Pariser Codex nicht unbedeutende Bruchstücke mitgetheilt, die aber in der Migne'schen Ausgabe nicht zum Abdruck gelangt sind. 7. Endlich sind auch von den Commentaren über andere paulinische Briefe nur einzelne Bruchstücke auf uns gekommen, welche theils De la Rue (abgedruckt bei Migne), theils erst Cramer in den Catenas in S. Pauli Epp. ad Galatas etc. [Cat. graec. PP. VI], Oxonii 1844, mitgetheilt hat. Viele andere angeblich von Origenes herrührende Fragmente über biblische Bücher, aus Citaten späterer Schriftsteller entnommen, hat De la Rue (auch Migne) an verschiedenen Stellen seiner Ausgabe unter der Aufschrift Selecta, noch vollständiger Gallandius in der Bibliotheca vet. Patrum XIV, Venet. 1781, Append., zusammengestellt. Neue Beiträge dazu gaben Mai (Classici Auctores X, Rom. 1838, 474 sqq.) und Cramer in den beiden schon genannten und in seinen übrigen Catenausgaben (zu den Act. Apost. [Cat. graec. PP. III] und den Epp. cathol. [Cat. graec. PP. VIII], Oxonii 1844). Aus dieser Uebersicht über die exegetischen Arbeiten des Origenes, deren Ueberbleibsel bei Migne noch immer drei Bände füllen, erhellt, daß die Commentare größtentheils verloren gegangen